

Der Meierhof strahlt bald in neuem Glanz

Die Renovierungsarbeiten sind nach der langen Zwangspause wieder in vollem Gange. Bis Ende des Jahres soll alles fertig für die Bauabnahme sein. Die offizielle Eröffnung ist für das Frühjahr 2022 geplant.

Von Petra Bordfeld

Hattorf. Wer sich dem Dorfmuseum Meierhof in Hattorf nähert, der hört nicht nur die Klänge der unterschiedlichsten Werkzeuge, sondern auch die Stimmen von stolzen Handwerkern. Denn nach der langen Corona-Auszeit sind die Renovierungsarbeiten wieder in vollem Gange, freilich unter Einhaltung der Hygienevorschriften.

Wer einen Blick in das rund 900 m² umfassende alte Bauernhaus wagt, dürfte sich erst einmal die Augen reiben. Denn in dem über 300 Jahre alten Gemäuer hat sich vieles geändert, weil insbesondere die Brandschutz- und Fluchtwege-Auflagen das erforderlich gemacht haben. Da ist beispielsweise eine Fluchttreppe aus Stahl nicht zu übersehen, welche im Notfall einen Weg aus dem ersten Stock in das Freigelände sichert.

An den Außenbereichen der Stufen sind nicht nur allein zur Zierde alte, gut erhaltene Küchenutensilien angebracht. „Wir wollen nicht, dass sich jemand an den Kanten den Kopf stößt, auch keine Dickköpfe“, so die erste Vorsitzende des Dorfmuseum Meierhof – Verein für Plattdeutsch und Dorfgeschichte Hattorf am Harz e.V., Inge Köhler. Wer nicht über diese Treppe in den ersten Stock gelangen möchte, der darf die ebenso neue, aus Eichenholz bestehende Treppe nutzen, die mit dem größten Teil aus der LEADER-Förderung gebaut wurde und auch auf den Boden führt.

Übrigens sind die unzähligen Stufen aus Brandschutzgründen nicht nur dicker und breiter als ihre Vorgängerinnen, sondern auch an einem ganz anderen Platz mit einem komplett brandschutzgesicherten neuen Treppenhaus zu einer Treppe zusammengefügt worden. Denn die alte Treppe war zwar noch intakt, entsprach aber nicht mehr den aktuellen Anforderungen.

Alte Dielen aufgearbeitet

Im ersten Stockwerk sind schon vier Räume so weit fertiggestellt, dass sie darauf warten, mit antiken Möbeln bestückt zu werden. Wer sich den Fußboden anschaut, dürfte glauben, dass neue Dielen verlegt wurden. Doch das stimmt nicht. Es ist der Fußboden, der mit dem Haus alt geworden ist. Ein Fachmann ließ ihn allerdings in neuem Glanz erstrahlen. Der Verein ist für die Unterstützung verschiedener Firmen dankbar, die einen Mitarbeiter zur Verfügung stellten, deren Chef selbst Hand angelegt hat oder mit Rat zur Seite stand.



Der Nordgiebel des Meierhofs ist im Werden.

FOTO: PETRA BORDFELD / HK



Die Fluchttreppe. FOTO: BORDFELD / HK



Treppenhaus. FOTO: PETRA BORDFELD / HK



Kabelarbeiten. FOTO: BORDFELD / HK

Mittels Geduld und Bürste wurde auch das alte Fachwerk in den Räumen herausgeputzt. Nur ein Ständer fällt dort auf, denn er weist helles Holz auf. Das liegt daran, dass er eingezogen wurde, nachdem die an der Stelle befindliche Mauer herausgebrochen worden war. Das Lichtleitungssystem ist ebenfalls fertig installiert, jetzt müssen nur noch Strahler rein.

Ins Bild passen soll auch die sogenannte gute Stube, die entsprechend eingeräumt wird. Das Sitzmobilier darf dann nicht nur angeschaut, sondern auch genutzt werden. Schließlich wird dort ein alter Fernseher, ausgerüstet mit neuester Technik, ebenso zum Verweilen einladen wie Bücher. Eines haben sie

gemeinsam, sie werden auf das Leben in Hattorf eingehen.

Im Nachbarraum soll die Vereinsgeschichte dieser Gemeinde dokumentiert werden, wozu unter anderem der nicht mehr existierende MGV oder das nicht mehr ausgerichtete Schützenfest zählen; denn ein großes Anliegen des Vereins ist es, Altes zu bewahren und der Nachwelt zu erhalten.

Der dritte Raum konnte übrigens nur entstehen, weil das Treppenhaus verschoben wurde. Denn dort, wo jetzt ein Fußboden zu sehen ist, war zuvor der Treppenaufgang. In diesem und dem vierten Raum sollen nicht nur Sonderausstellungen zu Themen des Museums zu sehen sein, auch andere Themen und

Künstler sollen die Gelegenheit erhalten, sich vorzustellen.

30 ehrenamtliche Helfer

Wer sich in der unteren Etage umschaut, der wird auch nicht an einem Verteilerkasten vorbeikommen, in dem mindestens 150 Kabel richtig platziert werden müssen. Von diesem Kabelsalat lässt sich aber Hermann Pampel, einer von mindestens 30 ehrenamtlichen Helfern, nicht abschrecken – im Gegenteil. Er ist einer der vielen Helfer, die mit großer Freude und viel Können mit Hand anlegen.

Die Küche kommt in denselben Raum, in dem sie einst stand. „Wir werden die alten Möbel wieder benutzen“, so Inge Köhler. Sie werden

alle richtig in Schuss gebracht. Sogar die „fast antiken“ Wandkacheln werden nicht abgerissen. Das Einzige, was neu geworden ist, ist die Gasheizung. Weil es sich um kein Wohnhaus, sondern um ein Haus der Begegnung handeln wird, galten andere Vorschriften. Sie alle konnten Dank der finanziellen Unterstützung einiger Sponsoren eingehalten werden, denn eine weitere Förderung war in der Kürze der Zeit nicht zu realisieren.

Es ist aber auch viel vor dem Gebäude geschehen, wo einst das Plumpsklo, die Miste und der Holzschuppen standen. Alles musste erst abgerissen und dann in althergebrachter Fachwerkkunst wieder aufgebaut werden, um einer Toilettenanlage Platz zu bieten. Kurz vor dem Fliesenlegen sind eine barrierefreie Toilette sowie eine Damen- und eine Herrentoilette im Werden.

Gleiches kann über den Nordgiebel gesagt werden. Erst einmal wird alles getan, um dem Brandschutz gerecht zu werden. Schließlich haben Fachleute festgelegt, dass der gesamte Giebel durch die verwendeten Materialien mindestens 90 Minuten einem möglichen Feuer standhalten muss. Ist diese Anforderung erfüllt, wird die Seite wieder mit den alten Ziegeln des Giebels und einigen gesammelten Werken für die Einheitlichkeit der Ansicht, behangen zu werden.

WIR HABEN ZUVERSICHT.

Was im Januar 2020 begonnen hat, wurde im März desselben Jahres von Corona ausgebremst. Von Anfang Juli bis September 2020 durften drei bis fünf ehrenamtliche Handwerker wieder loslegen. Diese Freude hielt leider nur bis Oktober. Von da an bis zum April dieses Jahres durften immer nur Zweierteam aktiv werden. Jetzt dürfen zehn Leute aus drei Haushalten auf der Baustelle arbeiten – eine Lockerung, die bei den Beteiligten für strahlende Augen sorgt. Denn jetzt kann es wieder gut vorangehen. Schließlich wollen alle, dass bis zum 31. Dezember bautechnisch alles soweit fertig ist, dass das Gebäude voll nutzbar wäre. „Wir hoffen, dass wir auch bis dahin die Bauabnahme bekommen“, sagt die Vorsitzende.

Die offizielle Eröffnung ist dann im Frühjahr 2022 geplant. Bis dahin schauen alle nach vorne, sind sich sicher, dass alles klappt und hoffen darauf, dass ihnen auch weiterhin Sponsoren und Helfer zur Seite stehen werden.